

Die Draufsicht wagen

Als ich vor ein paar Wochen an der Ostsee im Urlaub war, besuchte ich unter anderem die schöne Stadt Stralsund. Vor dem Rathaus viel mein Blick auf eine große Bronzeplastik, die die Stadt von oben abbildete. Nicht nur die Genauigkeit und Detailtreue dieser Plastik begeisterte mich, sondern auch die Möglichkeit, einmal die Vogelperspektive einzunehmen. Natürlich wurde sofort mein Blick sofort auf die herrlichen großen Kirchenbauten dieser Hansestadt gelenkt. Selbst die Kirchenfenster und deren Formen konnte man erkennen. Der Künstler hat sich wirklich alle Mühe gegeben, dem Betrachter eine genaue Ansicht der Stadt zu vermitteln.

Von oben waren Strukturen, Wege, Zusammenhänge und auch kleine Häuser zu sehen, die sich einem auf dem Fußweg durch die Stadt nicht erschlossen. Manche Ordnung, historische Entwicklungen, aber auch die ein oder andere vermeintliche Fehlplanung des Stadtbildes wurde erkennbar.

Als ich so diese Plastik betrachtete, kam mir der Gedanke, dass vielleicht Gott genau eine solche Draufsicht auf mein Leben hat. Er kann sehen, wie es zu dieser und jener Gestaltung meiner Lebensstadt und ihren vielen Lebensgebäuden gekommen ist. Er wird die Gradlinigkeit der Wege erkennen und wissen, wo sich Sackgassen oder der ein oder andere Irrweg befinden. Er wird die großen Kathedralen, die schönen Plätze, die herrlichen Bauwerke meines Könnens sehen; aber auch das ein oder andere Unternehmen, das angefangen und nicht zu Ende gebaut wurde, erkennen. Da gibt es Baustellen, die ich immer wieder anfare, um aus- und umzubauen, was noch der Fertigstellung, der Verbesserung bedarf. Dann gibt es da in meinem Leben aber auch Straßen, dunkle und enge Gassen, die ich nur des Nachts anfare. Bei Tageslicht wird und soll mich dort keiner sehen.

Erst im dritten Schritt meiner Überlegungen kam mir der Gedanke, dass mir Gott vielleicht genau eine solche Draufsicht auf mein Leben immer wieder gewähren will, wo ich bereit bin, mich anzuschauen; ebenso wie ich bin und wurde. Er lässt mich der Städteplaner meines Lebens sein und ermöglicht mir ein Leben lang, die Straßen meines Lebens, die Gebäude, Hinterhöfe und Kathedralen zu gestalten. Vielleicht ist gerade die Urlaubszeit eine Einladung, das Leben einmal aus der Perspektive des Vogels oder soll ich schreiben aus der Perspektive Gottes zu betrachten. Liebevoll und unaufgeregt...

